

Heft 49
April 2017
25. Jahrgang

FORUM

Supervision

**Die Kraft der Reflexion – Beziehungskunst und
seelisches Verstehen**

Gerhard Leuschner zum 80. Geburtstag

**Annemarie Bauer
Katharina Gröning
Gerhard Leuschner
Heike Koch
Ursula Tölle
Wolfgang Weigand**

Onlinezeitschrift für Beratungswissenschaft und Supervision: „FoRuM Supervision“

Die Kraft der Reflexion – Beziehungskunst und seelisches Verstehen

Gerhard Leuschner zum 80. Geburtstag

(Heft 49)

25. Jahrgang

Herausgegeben von

Prof. Dr. Frank Austermann

Prof. Dr. Katharina Gröning

Angelica Lehmenkühler-Leuschner

Redaktion

Petra Beielstein

Heike Friesel-Wark

Hans-Peter Griewatz

Jan-Willem Waterböhr

Kontakt

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e. V. (ZWW)

Weiterbildender Masterstudiengang "Supervision und Beratung"

z. Hd. Frau Prof. Dr. Katharina Gröning

Postfach 100131

33501 Bielefeld

E-Mail: onlinezeitschrift.supervision@uni-bielefeld.de

Homepage: <http://www.beratungundsupervision.de>

ISSN 2199-6334



April 2017, Universität Bielefeld

Vorwort

Im August 2016 ist Gerhard Leuschner 80 Jahre alt geworden. Schon ein Jahr zuvor sind Herausgeber und Redaktion übereingekommen, dieses Ereignis im Rahmen eines festlichen Symposiums zu feiern. Im Mittelpunkt sollte die Würdigung seiner Person, des Lebenswerkes und vor allem der professionelle und theoretische Beitrag von Gerhard Leuschner für die Supervision stehen. Gerhard Leuschner selbst hat seinen Freund und Kollegen Prof. Dr. Wolfgang Weigand als Laudator vorgeschlagen. Alle weiteren Entscheidungen überließ er der Redaktion von FoRuM Supervision online. Wie es seine Art ist, hat er haltend, aber nicht steuernd die Entwicklung des Symposiums begleitet. Er hat hier Vorschläge gemacht, Ideen beigesteuert und Beziehungen vermittelt. Sehr wohltuend war es, dass alle Referent_innen, die wir angefragt hatten, für das Symposium einen Beitrag zu leisten, uns sofort und gerne zugesagt haben.

So hat es am 12. November 2016 ein sehr lebendiges, anregendes und überaus freundliches Symposium in der Aula der neuen Fachhochschule gegeben, zu dem fast 200 Menschen gekommen sind. Näheres bietet der Bericht von Heike Friesel-Wark und Hans-Peter Griewatz in diesem Heft. Entsprechend des Anlasses ist dieses Heft sehr persönlich geprägt. Die Referent_innen des Symposiums haben ihre Beiträge zur Publikation zur Verfügung gestellt. Gefragt waren aber Würdigungen, weniger theoretische Beiträge.

Für alle Supervisor_innen dürfte trotzdem der Beitrag von Gerhard Leuschner selbst zur Arbeit des Supervisors in einem größeren Interessenskonflikt in einer Klinik eine wichtige Anregung zur Supervision in Organisationen sein. Leuschners wirklich wichtiger Beitrag für die Supervision ist, dass er sein Konzept von Supervision als Aufklärung immer mit einem haltenden Rahmen verbindet, den der Supervisor als Setting bereitstellen muss. Jede Aufklärung, so zeigt sich im vorgestellten Fall, ist immer auch ein Verlust des haltenden Rahmens, ist beunruhigend und fördert Regressionen, negative Übertragungen und Projektionen. Supervisorische Kunst ist eben nicht nur die inhaltliche Deutung, Verhandlung und Aufklärung von Interessenskonflikten, das Wissen also, sondern die permanente Sorge um den halt gebenden Rahmen. Das ist aus meinem Verstehen heraus der Kern der sogenannten Settingkompetenz, die viel beschworen worden wird, aber letztlich unscharf geblieben ist in der Supervisionsausbildung. Für mich als Hochschullehrerin ist diese Dialektik oder Interdependenz im Sinne einer Beratungskunst noch einmal von besonderer Bedeutung. Sie zeigt, wo sich Wissen und Beraten, Beobachten, Diagnostizieren mit haltgebenden Formen der Intervention treffen müssen. Aufregung ist ja ein häufig anzutreffender Zustand in Teams und Organisationen. An vielen Stellen wird die Arbeit des Supervisors, wie Leuschner in seinem Beitrag zeigen konnte, dann zur Archäologie. Schicht um Schicht müssen die Interessenskonflikte abgetragen im Sinne von durchgearbeitet und damit verhandelt werden.

Alle Referent_innendes Symposiums haben in diesem Sinne ihre Beiträge aufgebaut. Hervorzuheben ist hier noch einmal die Laudatio von Wolfgang Weigand, die sowohl die Person als auch den Beitrag von Gerhard Leuschner zur Supervision in einer höchst gelungenen Form der Resonanz auf den Gehörten wiedergibt. Alle anderen Beiträge sollen an dieser Stelle nicht mehr vertieft werden, sondern sind im Bericht zum Symposium nachzulesen.

Neben dem Schwerpunkt des Heftes wird in der Fallbesprechung „Organigramm mit Gott“ der Fall einer Supervision mit einer Leiterin eines Familienzentrums für benachteiligte Familien vorgestellt. Gott wechselt die Welten und ist Teil eines weltlichen Organigramms in der Realitätskonstruktion der Supervisandin. Der Fall verweist auf Habitus und Feld im kirchlichen Raum und hilft allen, die dort supervisorisch tätig sind noch einmal, Handeln und Sinnstrukturen der dort lebenden Menschen vertieft nachzuvollziehen.

Spektakel - rund um diesen Begriff verfasst Wolfgang Schmidbauer seine Kolumne zur derzeitigen Politik.

Viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe wünschen Redaktion und Herausgeber.

Prof. Dr. Katharina Gröning